

Wer das nicht mit angesehen und gehört, der hat von der Bedeutung des Festes keinen Begriff bekommen können.

Gegen Mitternacht rückte die aus der Leipziger Turnerfeuerwehr gebildete Festpolizei mit einem Signallisten in die Halle wie in die Zelte und gebot Feierabend, worauf Alles willig nach der Stadt sich in Bewegung setzte. Dort freilich waren alle Restaurationen die Nacht hindurch vollgepfropft, und als bereits die Sonne aufging, erklang noch überall in den Straßen das lustige „Gut Heil!“

Der Montag, 3. August, glänzte in noch reinerem Sonnenschein, als dies schon am Sonntag der Fall gewesen. Die Reveille erklang durch die Straßen. In der zehnten Vormittagsstunde zogen die einzelnen Turnvereine mit ihren Fahnen und Standarten nach den ihnen angewiesenen Sammelplätzen, wo sich der ganze Gau oder Turnkreis sammelte. Auf dem Augustusplatz, die Promenade entlang bis zum Königsplatz hin, stellten sich die Züge zusammen, zahlreiche Musikchöre an den Spitzen. Schlag 12 Uhr setzte sich der große Turnerfestzug in Bewegung. Voran der Führer mit zwei Adjutanten zu Pferde, diesen nach ein bereitenes Trompeterchor. Nun zu Fuß der Ausschuss der deutschen Turnvereine, die Ehrengäste, dann der Leipziger Festausschuss. Hierauf der gewaltige, mehr als 20.000 Mann umfassende Zug der Turner; zuerst, wie billig, das Ausland, das aus Amerika, Australien, England, Italien, Holland, der Schweiz, den russischen Ostseeprovinzen Vertreter der dort bestehenden deutschen Turnvereine gesandt hatte. Die verschiedenen deutschen Länder kamen in 15 Turnkreise zusammengestellt und in diesen wieder nach dem Alphabet der einzelnen Länder und Ortschaften aufeinander folgend, zuletzt die Sachsen und unter diesen den Schluß bildend, die Leipziger Turner. Vor jedem Turnkreis, jedem einzelnen Lande und jedem Orte ward an einer Stange der betreffende Name vorangetragen, vor jedem Turnverein wehte seine Fahne.

Es ist eine kaum zu lösende Aufgabe, zu sagen, wer den größten Eindruck von dem großartigen Festzuge mit hinwegnahm: die Turner, welche durch die unendliche Menschenmenge hindurchzogen, aus allen Fenstern mit einem wahren Blumenregen überschüttet wurden, viel tausendstimmigen Zuruf unaußhörlich vernahmen und erwiderten, oder die, welche aus Fenstern, von Dächern, von Ecksteinen, Brunnen, Steingegeln oder von Wägen herab den unabsehbaren Zug mit unzähligen Fahnen und Standarten erblickten und begrüßten. Am begeistertsten wurden auch diesmal wieder die Schleswig-Holsteiner

empfangen. Aber auch die Berliner, die in so stattlicher Anzahl gekommen waren, die Oesterreicher, zumal die Wiener und die Tiroler, die Thüringer, die Schlesier, Baiern, Schwaben, Rheinländer, Hannoveraner, alle bekamen ihren Theil. Am Schönsten machte sich der Anblick auf dem Königsplatz, wo die zahlreichen Leipziger Turner noch standen, als die Spitze des Zuges schon die Grimmaische Straße, Ritterstraße, Brühl, Nikolaistraße, Universitätsstraße, Schillerstraße, Neumarkt, Reichstraße, wiederum Brühl, den Markt auf allen vier Seiten, Petersstraße, Königsplatz, Zeitzerstraße durchzogen waren und den Festplatz betraten. Fast zwei Stunden dauerte der Zug an einer einzigen Stelle vorüber. Welche Gastfreundlichkeit, welche Begeisterung, welche Ordnung, verbunden mit dem fröhlichsten Humor! Als endlich der ganze gewaltige Zug auf dem Festplatz angekommen war und nach ihm die sich anschließende und andrängende Volksmenge, da war auch der ganze weite Festplatz dicht gefüllt. Um das Steigerhaus herum stellte sich der Zug. Dr. Götz aus Lindenau hielt hier eine kernige Ansprache, die bei dem kräftigen Organ des Redners fast an allen Punkten verstanden werden konnte. „Wir müssen“, schloß der Redner, „der beste Theil der Jugend sein, wir müssen dafür sorgen, daß im deutschen Vaterlande Männer erstehen, die ein einiges, freies Vaterland wollen, schaffen und schützen. Und wer das will, wer da nicht zu Land, Lust und Gepränge gekommen ist, der rufe mit mir: Gott segne unser Vaterland!“ Aus hunderttausend Kehlen wiederholte dieser Ruf. Die Fahnen wurden hierauf als imposanter Schmuck an der Festhalle befestigt, und das allgemeine Schauturnen begann. Um 9 Uhr Abends erregten die meisterhaften Uebungen der Leipziger Turnerfeuerwehr die allgemeinste Bewunderung. Die Verbrüderung nahm während des ganzen Tages bis in die späte Nacht immer größere Verhältnisse an. Freundschaften wurden für's Leben geschlossen.

Am Dienstag, 4. August, früh 8 Uhr, setzte sich der Zug der Leipziger Turner, begleitet von 2 Musikchören, in Bewegung nach dem Festplatz, wo das Schauturnen der Leipziger Vereine unter großer Aufmerksamkeit und reich gespendetem Beifall der fremden Turner stattfand. Die heiß hernieder brennende Sonne schenkte bald die Schaaren nach den schattigen Zelten, während in der Festhalle die Tafeln zum zweiten Festbankett gerüstet wurden. Bei demselben wurde die vorgestrige Rede des Ministers von Beust von zwei verschiedenen Rednern, die an dem Tage, wo der Minister sprach, nicht